„Daran wird sie wohl nicht denken!“

„Sie hat's versprochen,“ sagte er fest, „und sie sah aus wie eine, die so was hält!“

„Will wünschen, daß du recht behältst!“ sagte die arme Frau mit ihrer leisen, klagenden Stimme und reichte ihm in einer Tasse frisches Wasser, das er begierig trank, und dann den schmerzenden Kopf wieder auf das Kissen legte.

Tante Margarete warf noch einen Blick in die schweigende Dämmerung draußen. Dann ging sie leise, ganz leise auf den Fußspitzen aus dem Schlafzimmer, um ja die Kinder nicht zu stören, schrieb schnell ein Billet, in dem sie den Arzt bat, eine Familie Tadden oder Ladden, am Waldesrande wohnend, zu besuchen, sie wolle gern Arzneikosten u. s. w. tragen. Zum Schluß erwähnte sie auch, daß es Scharlachfieber zu sein scheine, und daß sie hoffe, ihre kleinen Verwandten seien nicht angesteckt.

Sie lauschte noch einmal an der Tür, und als kein Ton sie beunruhigte, ging sie wieder in das Eßzimmer zurück, wo sie gerade ein Gespräch unterbrach, das mit Friedemanns und Saßnitz begonnen hatte und im Bodetal endigen sollte.

Die Kinder mischten dabei Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einer so unglaublich kühnen Weise, daß man wirklich versucht war, zu glauben, die Völkerwanderung sei zum zweitenmal angebrochen, und kein Mensch könne sich dem Ansturm entziehen.

Mit größter Bereitwilligkeit versprach ihnen der Vater eine sehr schöne Reise mit der ganzen Familie zu machen, sobald er wie Herr Rasterbeck das Glück haben sollte, einen bedeutenden Lotteriegewinn zu bekommen. Leider erwies sich aber auch diese Hoffnung als trügerisch, denn einige kühne Kreuz- und Querfragen belehrten sie, daß der Vater gar kein Los hatte.

Zwei Stunden später waren alle Reisepläne und Hoffnungen, die im Schlafzimmer noch einmal erörtert wurden, in schönen

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/373